

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 11

Rubrik: Ausstellung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Santiago Calatrava: erster Rückblick

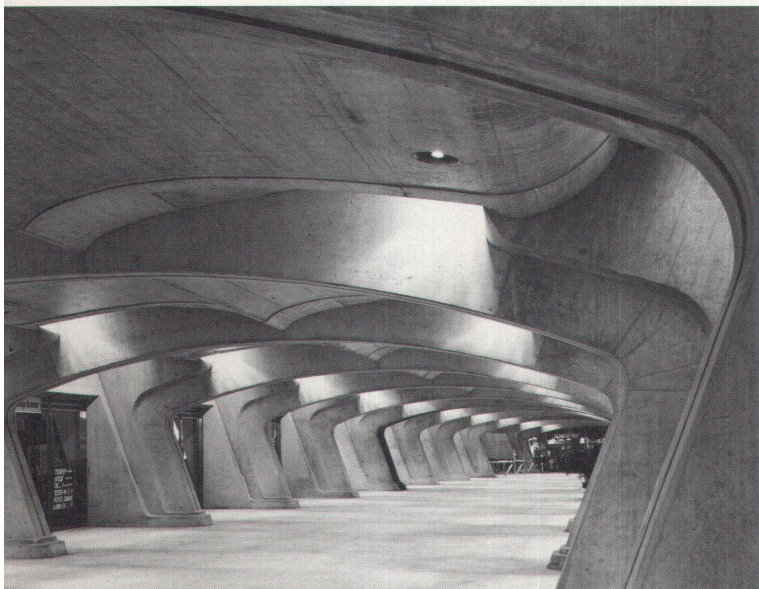


BILD: BRUNO BIERI

Die bisher grösste Ausstellung über das Werk Santiagos Calatravas findet zurzeit im Museum für Gestaltung in Zürich statt. Ingenieur, Architekt, Designer, Bildhauer zugleich. Er ist unvergleichlich: Eine Ausnahmeerscheinung wird berücksichtigt.

Vor zehn Jahren eröffnete Santiago Calatrava in Zürich sein Büro, und heute ist ihm die Schweiz schon zu eng. Er baut in ganz Europa und lebt in der Metropole. Vor Paris. Wir blicken bereits auf

den ersten Abschnitt einer steilen Karriere zurück. 1951 geboren, besuchte Calatrava in Valencia die Kunstschule, studierte dort auch Architektur und kam 1975 nach Zürich, um an der ETH Bauingenieur zu studieren. Als Künstler, Architekt und Ingenieur zugleich unternahm er den Versuch, ein «neues Vokabular von Formen» zu erfinden. Er spricht die Sprache des inszenierten Kraftflusses. Da alle Statik nur gefrorene Bewegung ist, muss diese nachvollziehbar gemacht werden. Kraftlinien sind Gestaltungsmittel, jedes Bauwerk wird mit der Darstellung seines labilen Gleichgewichts aufgeladen. Knochenbau, Spannungsdemonstration, grosse Geste, zusammenfassend: Expressionismus. Calatrava ist aus dem rechtwinkligen Rechenkäfig der Ingenieure ausgebrochen und hat gleichzeitig den Architekten gezeigt, was for-

Santiago Calatrava erklärt am Modell die Wettsteinbrücke, welche das Basler Stimmvolk abgelehnt hatte.

Bahnhof Stadelhofen: Knochenbau und Spannungsdemonstration.

male Eleganz ist. Sein Prinzip heisst Schwung, der rasch laufende Bogen. Stütze und Last, ein alter Hut! Hier geht es um Kraft und Gegenkraft. Die Gravitation ist so gewöhnlich, dass sie nur durch Dramatik und Virtuosität überwunden werden kann.

Calatrava erlöste die Ingenieure aus ihrer computerisierten Totenstarre und drückte ihnen den Bleistift in die Finger. Konstruieren ist Entwerfen, nicht Durchrechnen von Lastfällen. Die Architekten schreckte er durch Formenfreude auf. Zähneknirschend starren die Puristen auf die organischen Gebilde und murmeln als Abwehrzauber gegen das Hingerissensein: Kunstgewerbler. Doch der Faszination kann sich niemand entziehen. Calatrava ist eine Architekturströmung. Er wirkt polarisierend, wer nicht für ihn ist, ist gegen ihn. Doch über das Gezänk hinaus bleibt klar: Calatrava ist der innovativste Baukünstler der achtziger Jahre und wird es wohl auch in den neunziger sein. Architekt, Ingenieur und Erfinder waren einmal dasselbe, Calatrava-Dädalus.

Die beiden Ausstellungsmacher Claude Lichtenstein und Tristan Kobler, die mit beschämend bescheidenen Mitteln auskommen mussten, übernehmen das wichtigste Arbeitsinstrument Calatravas als Rückgrat der Ausstellung: die Modelle. Ein speziell gedrehtes Video, das leider ein illustriertes Hörspiel bleibt, unterstreicht dies. Die Orientierung im Saal ist sofort klar: rechts vom Eingang der Hochbau, links die Brücken, in der Mitte die Abteilung 1:1, anschliessend Möbel und Kunst, die in einem Ausstellungspavillon Calatravas untergebracht sind. Wir staunen als erstes über die Fülle. Die Menge der Dinge, die ja eine ungeheure Arbeit bedeuten. In den zehn ersten Jahren seiner Berufstätigkeit hat Calatrava bereits ein Werk geschaffen. Fülle aber auch in der Ausstellungshalle. Jede Wand hängt voller Pläne, jedes Modell stellt seinen Anspruch, die Wettsteinbrücke gleich viermal. Die Ausstellung geht von den Beständen aus. Eigentlich hat sie Calatravas Archiv präsentabel aufgeräumt. LR ■

In Zusammenhang mit der Ausstellung erschienen: Santiago Calatrava: Dynamische Gleichgewichte. Neue Projekte. Verlag für Architektur, Artemis & Winkler, Zürich 1991, 40 Franken.



BILD: KEYSTONE